

Graphologie deckt Lücke ab

Margot Grados-Ramos, Breitwiesenweg 24 in Weingarten, fügt zum Artikel "Schriftgelehrte helfen bei der Personalauswahl" (BT vom 4.1.) an:

Als langjährige Graphologin mit florierender Praxis habe ich mich über Ihren Artikel sehr gefreut, hat doch die Graphologie in Deutschlands öffentlicher Meinung durch Unwissen und Vorurteile immer noch einen unverdient schlechten Ruf.

Dass der Charakter eines

Schreibers beziehungsweise seine soziale Kompetenz ebenso wichtig sind wie seine berufliche Qualifikation, ist eine erfreuliche Einsicht mancher Firmen, die jedoch kaum mit den herkömmlichen Tests oder Vorstellungsgesprächen gewonnen werden kann. Graphologie kann diese Lücke abdecken durch die "einfache" Untersuchung weniger handschriftlicher Zeilen mit Unterschrift, für die die Anwesenheit des Schreibers nicht erforderlich ist.

Jedoch dürfen keine falschen Vorstellungen geweckt werden, dass ein graphologisches Gutachten über einen Stellenbewerber oder auch für privaten Ge-

Leserbriefe spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider, gleichwohl sie die presserechtliche Verantwortung übernimmt. Sie behält sich vor, sinnerehaltende Kürzungen vorzunehmen.

brauch für 50 Mark erhältlich ist. Für diesen Preis lässt sich höchstens zwischen Tür und Angel schnell ein Blick in die Schrift werfen, jedoch keine verantwortungsvolle Analyse erstellen, die mehrere Stunden Arbeitszeit erfordert. Die tatsächlichen Kosten liegen bei 250 Mark aufwärts. Vielleicht handelt es sich bei der Preisangabe in Ihrem Artikel um einen Druckfehler.

Dass Gutachten schwer nachvollziehbar sind, ist eigentlich normal. Auch die Diagnose eines Arztes oder die Ergebnisse eines Wissenschaftlers werden, ohne ausführliche Erklärung oder eigenes Studium der Materie stets etwas sein, das man einfach glauben muss oder auch nicht, aber kaum selbst herleiten kann. Dafür dauert die Ausbildung eines Graphologen, zu der auch ein fundiertes psychologisches Wissen gehört, in der Regel drei bis fünf Jahre.

BT 16.1.2001